

№ 2,3



Bulgarisch-orthodoxe Kirchengemeinde
„Hl. Iwan Rilski“, Kirche: 1120 Wien, Dunklergasse 21
Top Kirche, Eingang Dunklergasse
Postadresse: 1040 Wien, Kühnplatz 7

0884 22 44 370
www.bok.at info@bok.at

2023

PFARRBLATT

100 Jahre wissenschaftliche Theologie in Bulgarien




DIE GEBURT DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT – EIN HELLES KAPITEL IN DER GESCHICHTE UNSERER BULGARISCHEN ORTHODOXEN KIRCHE

Dozent Dr. Ventsislav Karavaltchev

In diesem Jahr jährt sich die Eröffnung der ersten Theologischen Hochschule in Bulgarien zum 100. Mal. Sie öffnete im Herbst 1923 ihre Pforten und nahm ihre ersten 36 Studenten auf. Wenige Jahrzehnte nach der Befreiung von der türkischen Herrschaft verfügte der junge bulgarische Staat über keine eigene Hochschule, um den Klerus der Bulgarischen Kirche auszubilden. Die Idee der patriotischen Vertreter der Bulga-

rischen Wiedergeburt, schon vor der Befreiung ein bulgarisches Gymnasium und eine bulgarische Universität in Konstantinopel zu gründen, an der auch bulgarische Geistliche ausgebildet werden sollten, blieb unverwirklicht. So reifte die Idee einer Theologischen Fakultät allmählich heran, zumal die 1888 gegründete Sofioter Universität keine Theologische Fakultät hatte – wie es die gesamteuropäische Praxis für die Universitäten war. Bis dahin wurden die bulgarischen Priester im Geistlichen





Seminar ausgebildet, dessen Absolventen prominente kirchliche Persönlichkeiten, aber auch Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in verschiedenen Berufsfeldern wurden. Zu den Initiatoren der Gründung der Theologischen Fakultät gehörten „der Metropolit von Vratsa Konstantin (Vorsitzender des Synods), der Metropolit von Varna und Preslav Simeon, der Metropolit von Dorostol und Tscherven Vasilij und der Metropolit von Tarnovo Antim – alles gebildete und wissbegierige Bischöfe, die mit Sorge und Nüchternheit auf unsere kirchlichen, nationalen und staatlichen Angelegenheiten blickten“ (aus der Erzählung von Erzpriester Stefan Tsankov anlässlich der Eröffnung der Theologischen Fakultät). Diese Bischöfe hatten das klare Überzeugung, dass die bulgarische Gesellschaft keine Geistliche Akademie, sondern eine Theologische Fakultät brauchte, die ein integraler Bestandteil der akademischen Gemeinschaft sein sollte, damit die Kirche an der öffentlichen Debatte in der Gesellschaft teilnehmen konnte und nicht isoliert war. In dieser Hinsicht waren diese Metropoliten in der Tat Innovatoren.

Es ist interessant, dass das ganze Jahr 1923 im Zeichen des Kampfes des Heiligen Synode zur Erhaltung des Gebäudes des Geistlichen Seminars verlief, das von der Regierung für den Bedarf der Fakultät für Agronomie beschlagnahmt worden war. Die ganze kirchliche Energie wurde für die Erhaltung dieser Bildungseinrichtung genutzt, die mit den Spenden verdienter bulgarischer Metropoliten errichtet worden war. Vor diesem Hintergrund verlief die Eröffnung der Theologischen Fakultät „bescheiden und rein intern, aber zugleich gebetsbegeistert“, wie die Kirchenzeitung

„Carkoven vestnik“ in einem Bericht über die Eröffnung schrieb. Eingeladen waren alle bulgarischen Bischöfe, die in den Studentenbänken saßen, zusammen mit den Studenten der Universität.

Die ersten drei Professoren an der neuen Fakultät waren Archimandrit Dr. Evtimij Sapundzhiev, Erzpriester Dr. Stefan Tsankov und Erzpriester Alexandar Rozhdestvenski, die das Auswahlverfahren für die Lehrstühle für Neues Testament, Systematische Theologie und Kirchenrecht entscheiden konnten. Erster Dekan der Theologischen Fakultät wurde Prof. Protopresbyter Acad. Dr. Stefan Tsankov.

Unter den bekanntesten Namen der Dozenten, die der akademischen Theologie in unserem Land den Weg geebnet haben, ist zweifellos der bedeutende Historiker Prof. Ivan Snegarov (1883-1971), Prof. Ivan Markovski (1885-1972), Gründer und Leiter des Lehrstuhls für die Heilige Schrift des Alten Testaments, der Kirchenarchäologe Erzpriester Prof. Ivan Goshev (1886-1965), Prof. Dimitar Djulgerov, der nach dem Ersten Weltkrieg Dogmatik und Patrologie lehrte, Prof. Ivan Panchovski, die russischen Emigranten Prof. Michail Posnov und Prof. Nikolaj Glubokovskij, Erzpriester Georgi Shavel'skij und viele andere.

Das kommunistische Regime konnte die Präsenz der Theologie unter den Fächern an der Universität Sofia nicht tolerieren, und so wurde 1951 die Theologische Fakultät aus der Universität Sofia ausgegliedert, und es entstand die Geistliche Akademie „Hl. Kliment von Ohrid“, für die der Hl. Synod der BOK die direkte Verantwortung trug. Nach dem Sturz des atheistischen Regimes kehrte die Fakultät



1991 wieder an ihre Alma-Mater zurück und wurde ein würdiges Mitglied der akademischen Gemeinschaft unserer ältesten Hochschule des Landes. Bischof Neophyt von Levki, jetzt bulgarischer Patriarch, wurde der erste Dekan der Theologischen Fakultät, nachdem sie 1991 in die Familie der Sofioter Universität zurückgekehrt war.


In der Tat haben diejenigen Recht, die behaupten, dass die Haltung gegenüber der Theologischen Hochschule in Bulgarien die Veränderungen des öffentlichen Denkens in diesen Jahrzehnten widerspiegelt, die Prioritäten in den Werten aufzeigt und deutlich macht, wie die bulgarische Gesellschaft über Gott denkt. Das Wissen ist untrennbar mit dem Wort verbunden, es ist von Ihm inspiriert, und diese Symbiose zeigt sich sehr klar in der Genese der Institution Universität im Allgemeinen. Es ist kein Zufall, dass der Rektor der Sofioter

Universität „Hl. Kliment von Ohrid“ Prof. Anastas Gerdzhikov anlässlich der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen der Theologischen Fakultät sagte: „Die ersten Universitäten konzentrierten sich auf die Grundlagenwissenschaften, die das menschliche Dasein abdecken – Theologie, Medizin und Recht. Eine Universität wäre keine ganze, echte Universität, wenn sie nicht eine Theologische Fakultät hätte. Deshalb freue ich mich sehr, dass die Theologische Fakultät mit ihren Lehrenden und Studierenden, mit ihren einzigartigen Bibliotheken und der Kapelle ihren äußerst wichtigen Platz im Herzen unserer Alma Mater einnimmt.“

Was uns die Geschichte des Gebäudes der Theologischen Fakultät lehrt

Bei der Errichtung des Gebäudes der Theologischen Fakultät sind verschiedene Geschichten miteinander verflochten. Nur wenige wissen, dass das prächtige Gebäu-





de im Herzen der Hauptstadt mit landesweiten Spenden errichtet wurde, um ein Denkmal für das bulgarische Exarchat zu sein. Nach einigem Hin und Her darüber, welches Denkmal für die Wiederherstellung des unabhängigen Lebens der Bulgarischen Kirche am besten geeignet wäre, wurde beschlossen, dass dies das Gebäude der Theologischen Hochschule in Sofia sein sollte. Die von der ganzen Nation in einem speziellen Fonds gesammelten Geldmittel wurden zu diesem Zweck dem Hl. Synod übergeben. So nimmt ganz natürlich die Idee Gestalt an, dass die eigenständige Bulgarische Kirche ohne ausgebildetes Personal, ohne Menschen, die ein heißes Herz und ein lebendiges Interesse an der theologischen Wissenschaft haben, unmöglich existieren kann. Zugleich ist jedes wertvolle Wirken der Kirche die Frucht der vereinten Anstrengungen aller, es entspringt dem Geist der Gemeinschaft und der gegenseitigen Unterstützung im Sinne des Evangeliums.

Der Architekt der Theologischen Fakultät ist der Österreicher Friedrich Grünanger, der auch das Geistliche Seminar Sofia sowie andere Gebäude in Sofia und im Land entworfen hat. Seine Gebäude zeichnen sich durch den Sinn für Details und die Kenntnis der traditionellen orthodoxen Architektur aus, kombiniert mit den besten europäischen Vorbildern. Über dem Haupteingang ist eine Tafel des Künstlers Nikola Ganushev angebracht: „Gründung des Bulgarischen Exarchats im Jahr 1870“.

Der grausame Schatten der Kriege im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts verdüsterte jedoch die Atmosphäre, die Atmosphäre patriotische Arbeit beim Aufbau

der Theologischen Fakultät inspiriert hatte. Bevor die erste Theologische Hochschule Bulgariens ihre Theologiestudenten aufnehmen konnte, diente das Gebäude als Militärkrankenhaus. Ab 1917 wurden dort zwei Jahre lang die verwundeten bulgarischen Soldaten und Offiziere behandelt. In diesem geschichtlichen Wandel erkennen wir wieder eine Botschaft: Der Mensch ist ein schwaches, gebrechliches Wesen, das sowohl für den schwachen und vergänglichen Körper als auch für die kostbare und ewige Seele der Heilung bedarf. Und die Theologie, die mit reinem Herzen studiert wird, kann die Hirten der Kirche inspirieren, keine Söldner, sondern selbstlose Diener der Herde Christi zu werden, damit die Kirche Christi zu einer wahren Heilstätte für alle wird, die Gottes Hilfe gesucht haben.

Bis zur Gründung der Theologischen Fakultät dauerte es dreißig Jahre, in denen unser Land blutige Kriege und eine nationale Katastrophe erlebte - mit Zehntausenden von Opfern durch Pandemien und Hungersnöte. Und als alles auseinanderzufallen schien, fand die Kirche die Kraft, die Energie des Volkes zu mobilisieren und zu vollenden, was sie begonnen hatte. So wurde 1923 die Theologische Hochschule eingeweiht und nahm ihre ersten Studenten auf.

Heute bildet die Theologische Fakultät fast 300 Studenten aus, darunter 30 ausländische. Und ab diesem akademischen Jahr wird die Theologische Fakultät ihre ersten Masterstudenten in Burgas haben, wo die Universität Sofia eine Zweigstelle eröffnet hat.



BULGARISCH-ORTHODOXE KIRCHE „HL. IWAN RILSKI“, Wien

FREUDIGE EREIGNISSE:

Wir teilen die Freude der Eltern und sagen den Neugeborenen ein herzliches „Willkommen in dieser Welt“:

Boris Kristianov Hadzhiev, Wien; Theodor Alexandrov Petrov, Wien; Petar Ivov Petrov, Wien; Nadia Philip Markus, Wien; Amelie Ahmadi, Wien; Yana Viktorova Tsvjatkova, Wien; Boris Danielov Asparuhov, Wien; Cristoph Buschta-Naydenov, Wien; Boyan Boykov Vasev, Amstetten; Lora Vladimirova Velichkova, Wien; Kamen Sterjov Minchev, Wien; Alexander Dimitrov Vladimirov, Wien und Darja Andonova, Wien

Für ein Leben mit Gott wurden getauft:

Daniel Nikolaev Stratev, Wien; David Migel Iordache, Wien; Gospodin Vladimirov Kirov, Wien; Tsvetelina Zhivkova Nikolaeva, Wien; Viktor Zhivkov Nikolaev, Wien; Ivan-Zlatko Sashov Kirilov, Wien; Sofia Rafaella Trifonov, Wien; Carla Beatrice Trifonov; Teo-Ivan Alexander Konstantinov Chutov, London, Großbritannien; Dayana Velkova Vasileva, Wien; Johanna Wolfslast, Wien; Mihail Ivanov Vladimirov, Graz; Nikol Valentinova Kalinova, Wien und Raya Martinova Mironova, Wien

Möge ihr ganzes Leben vom Segen Gottes begleitet sein!

Im Sakrament der Ehe haben sich für immer verbunden:

Sasho und Zorica Kirilov, Wien

Wir wünschen ihnen Glück für immer!

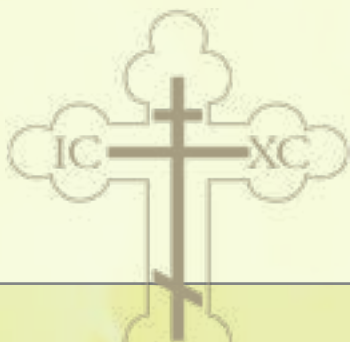


TODESFÄLLE:

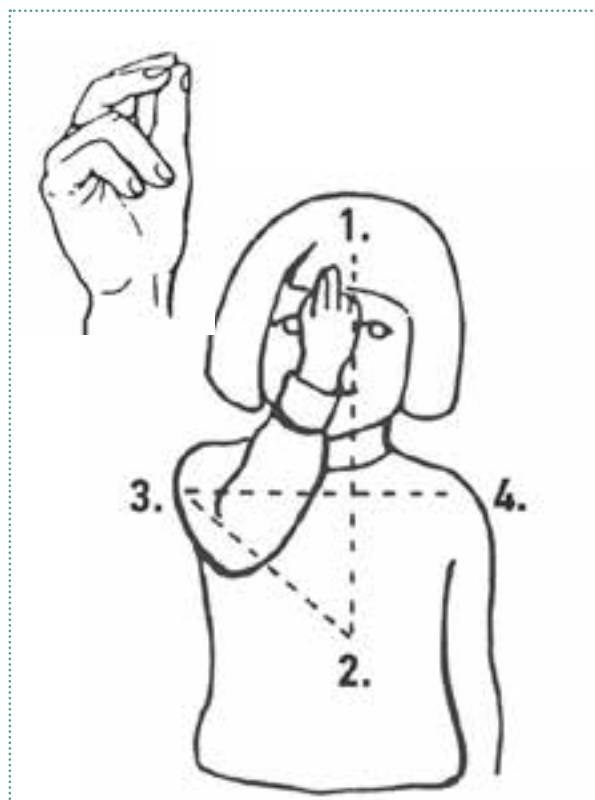
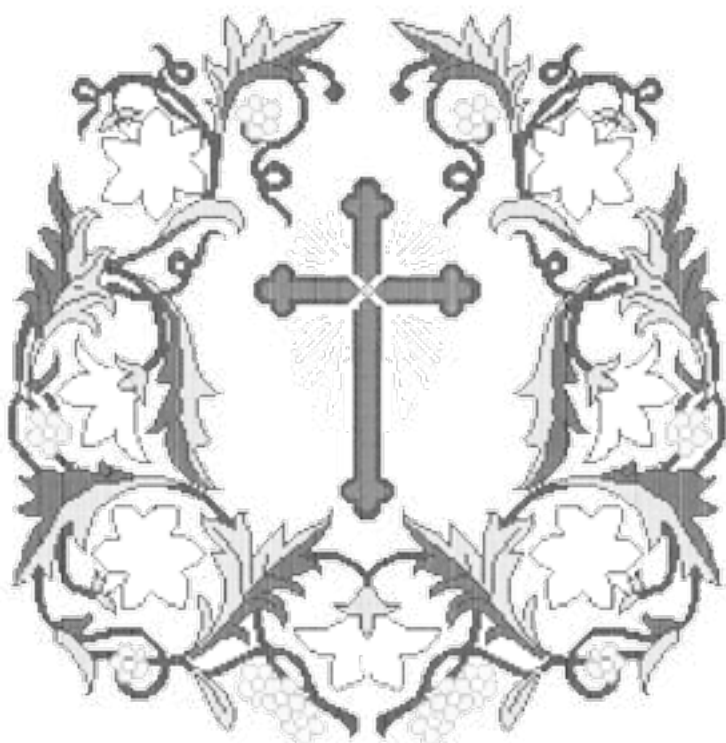
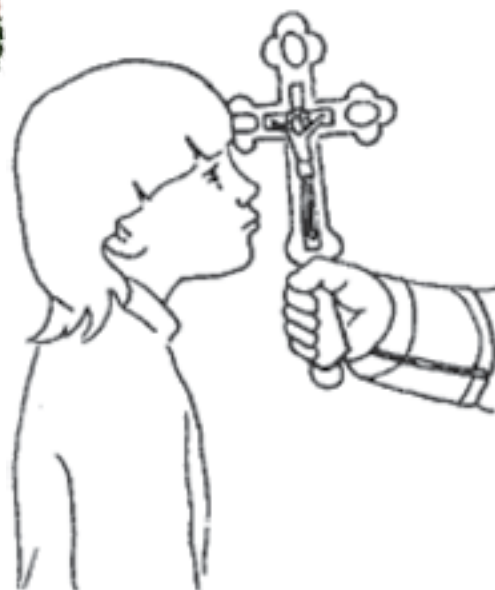
Mit kirchlichem Segen sind in die Ewigkeit eingegangen:

Kosta Georgiev Kostov-Brozek, Wien; Pecho Pechev, Wien; Petar Petkov Hristov, Wien; Dr. med. Mina Hartinger; Wien; Eleonora Lindbichler, Wien; DI Anna Diesner, Wien; MR Dr. Vanya Monov, Wien; Emilia Parvanova, Wien und Antoaneta Gürova, Wien

Der Herr möge sie in Sein Reich aufnehmen!



FÜR EUCH, KINDER!



Erscheinungsort WIEN
Verlagspostamt 1040 Wien

Pfarrblatt der Bulgarisch-orthodoxen
Kirchengemeinde in Wien, Österreich Wien
Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:
Bulgarisch-orth. Kirchengemeinde in Wien

Alle: 1040 Wien, Kühnplatz 7,

Bankverbindung: IBAN: AT28 1200 0006 5414 7008 BIC: BKAUATWW

Übersetzung aus dem Bulgarischen: Mönchspriester Regierungsrat Prof. DDr. IOANN Krammer

KREUZERHÖHUNG

